



ARCHITEKTUR MACHT SCHULE

Architekturbezogener Unterricht an niedersächsischen Schulen

Ein LEITFADEN für ARCHITEKTEN
und interessierte LEHRKRÄFTE



Inhalt	Seite
1. Das Projekt „Architektur macht Schule“	3
2. Architekturbezogener Unterricht an niedersächsischen Schulen	4
3. Hinweise für Architekten, die ein Projekt initiieren und begleiten wollen	5
4. Organisatorisches zur Planung eines Schulprojekts mit Architekturbezug	6
5. Hinweise für Lehrkräfte, die von Architekten auf ein Projekt angesprochen werden sollen	7
6. Schulformbezogene Hinweise + Informationen	
GRUNDSCHULE Lernziele	8
GRUNDSCHULE Projektdurchführung	19
GRUNDSCHULE Datenblatt	A
Weitere Hinweise	22

„Gute Architektur entsteht dort, wo Bildung
zu diesem Thema vermittelt wird.“
Hannes Hubrich

Zu diesem Leitfaden

Dieser Leitfaden hat das Ziel, Architekten in der für sie ungewohnten Rolle als „Lehrer“ zu unterstützen. Sein Inhalt beschreibt die Ziele, die mit einer architekturbezogenen Unterrichtseinheit oder einem architekturbezogenen Projekt erreicht werden können und gibt Hilfen für die organisatorische und methodische Umsetzung.

Das Thema „Architektur macht Schule“ ist derzeit in vieler Munde. Ebenso bereichert die Gestaltung der gebauten Umwelt seit einigen Jahren den Unterricht an unseren Schulen. Die Architektenkammern haben dieses Potential erkannt und engagieren sich bundesweit als außerschulische Partner in der Vermittlung baukultureller Bildung. So auch die Architektenkammer Niedersachsen, die bereits auf eine Reihe von Aktivitäten blicken kann.

Nach wie vor aber ist Niedersachsen von einer flächendeckenden Verankerung des Themas Architektur im Unterricht weit entfernt. Ziel des Kammer-Projekts „Architektur macht Schule“ ist daher, mit einer landesweiten Kampagne das Interesse aller allgemein bildenden Schulen Niedersachsens zu wecken und praxisnahen Unterricht mit Architekturbezug zu ermöglichen.

Das Projekt „Architektur macht Schule“ setzt auf eine aktive Zusammenarbeit von Architekten und Lehrkräften und umfasst mehrere Bereiche:

- **Aufbau eines Netzwerkes von Lehrkräften/Schulen und Architekten**
- **Ausbau des Fortbildungsangebots für Lehrkräfte**
- **Weiterentwicklung bereits vorhandener Unterrichtsmaterialien**

In Planung sind außerdem:

- **Einrichtung einer architekturbezogenen Internetplattform für Kinder und Jugendliche**
- **Organisation (fach-)didaktischer Workshops für Architekten**

Fühlen Sie sich angesprochen, und sind Sie an einer aktiven Mitgestaltung des Projekts „Architektur macht Schule“ interessiert? Dann freuen wir uns über einen Kontakt mit Ihnen. Die Architektenkammer Niedersachsen steht interessierten Architekten und Lehrkräften gleichermaßen für Vermittlungsangebote zur Verfügung. Wenden Sie sich bitte an die Architektenkammer Niedersachsen, Telefon (0511) 28096-0, E-Mail: info@aknds.de.

Was macht „gute“ Architektur eigentlich aus? Viel zu sehr steht der fachfremde Bürger alleine da und bewertet meist intuitiv die Qualität von Gebäuden, Anlagen, oder auch des städtischen Raumes. Es spricht Einiges dafür, diesem Defizit an qualifizierter Bildung entgegenzuwirken. Und zwar frühzeitig: in der Schule, vielleicht auch schon im Kindergarten.

Beim Projekt „Architektur macht Schule“ sollen Kinder und Jugendliche über Architektur und Baukultur informiert werden. Es geht nicht darum, kleine Architekten auszubilden, vielmehr sollen Bewertungskriterien vermittelt werden, die ein „fachkundiges“ Urteil über die gebaute Umwelt erlauben.

„Wenn im Kunst-, Geographie- oder Politikunterricht Architektur und Städtebau thematisiert werden und wenn es gelingt, junge Menschen für die baukulturellen, räumlichen und gesellschaftlichen Aspekte zu sensibilisieren, dann werden diese in die Lage versetzt, ihre gebaute Umwelt kritisch zu betrachten und zu hinterfragen. Dann werden mündige Bauherren erwachsen, die sich ihrer Verantwortung gegenüber der gebauten Umwelt bewusst sind...“
Lars Menz, AKNDS

Architekturbezogene Unterrichtseinheiten oder Projekte lassen sich in allen Schulformen und -stufen, ja selbst im Vorschulbereich realisieren. Sie können in verschiedenen Fächern und auch fächerübergreifend organisiert werden. Sollen sie im Sinne der dargestellten Zielrichtung erfolgreich sein, empfiehlt sich die Kooperation mit einer Architektin/einem Architekten.

Mit dem Thema Architektur können Laien – und damit Lehrkräfte und Schüler – begeistert werden. Es eröffnet die Chance, viele unterschiedliche Aspekte unseres Alltags und unserer Umgebung anschaulich in den Unterricht zu integrieren. Architektur erreicht Schüler in ihrem ganz persönlichem Umfeld. Damit werden die Themen Architektur und Baukultur aus dem „musealen Elfenbeinturm“ befreit und auf die ganz unmittelbare Lebenswelt der Schüler bezogen.

Die Initiative zu einer architekturbezogenen Unterrichtseinheit oder Projekt kann von jedem Architekten und jeder Architektin ausgehen, umgekehrt bietet sich die Architektenkammer auch als Ansprechpartnerin für Lehrkräfte an, um Kontakte zu Architektinnen und Architekten herzustellen.

3. Hinweise für Architekten, die ein Projekt initiieren und begleiten wollen

Architekturbezogener Schulunterricht bedeutet nicht, Schülerinnen und Schülern die Weltgeschichte der Architektur von der Urhütte bis zum Wolkenkratzer nahe zu bringen. Ebenso wenig geht es um eine Einführung in fachwissenschaftliche Grundlagen des Ingenieurwesens. Sinn und Zweck von Schulunterricht mit Architekturbezug ist vielmehr, auf möglichst kreativem Weg Bewusstsein zu schaffen für die Möglichkeiten, aktiv an der Gestaltung der gebauten Umwelt mitzuwirken und darüber Spaß an Architektur und Baukultur zu vermitteln.

Fachliche Erwartungen nicht zu hoch ansetzen

Im architekturbezogenen Schulunterricht geht es weniger um die Vermittlung von Fachwissen als um die Schaffung von Bewusstsein für die gebaute Umwelt. Im Vordergrund sollte daher der Arbeitsprozess stehen, nicht das Arbeitsergebnis.

Konzepte auf die jeweilige Altersgruppe zuschneiden

Im Grundschul- ebenso wie im Mittelstufenbereich sind spielerische Herangehensweisen an das Thema Architektur erforderlich. Auch in der gymnasialen Oberstufe geht es nicht um wissenschaftliches Arbeiten. Die Wahl des Themas sowie damit verbundene Zielvorstellungen können dies verdeutlichen: Je nach Altersstufe und Schulform sollte es in der geplanten Unterrichtseinheit / dem geplanten Projekt vielleicht nicht um „Architektur“, sondern um „Mein Haus“ gehen, vielleicht nicht um „Städtebau“, sondern um „Unsere Straße“, usw.

Zeitliche Möglichkeiten richtig einschätzen

Die Durchführung einer Unterrichtseinheit im laufenden Unterricht erfordert einen klar strukturierten Ablauf. Konzept und Zeitmanagement müssen im Vorfeld gemeinsam mit der Lehrkraft festgelegt und organisiert werden.

Bei Projektwochen ist zwar ein kontinuierliches Arbeiten möglich, umso wichtiger ist aber hier, Projekte tatsächlich im vorgegebenen Rahmen fertig stellen zu können.

3. Hinweise für Architekten, die ein Projekt initiieren und begleiten wollen

Projektvorbereitung

Haben Sie bereits Kontakt zu einer Schule/einer Lehrkraft? Dann sollten Sie sich zunächst um die formale Abstimmung mit der Schulleitung kümmern und eine Zustimmung zum geplanten Projekt erbitten. Hier kann ein offizielles Anschreiben der Architektenkammer an die Schulleitung unterstützend wirken.

Falls noch kein Kontakt zu einer Schule/einer Lehrkraft besteht, nehmen Sie Kontakt zur Architektenkammer auf: Telefon 0511-28096-0 / E-Mail: info@aknds.de; dort Vermittlung einer interessierten Schule/ eines Lehrers erbitten.

Danach wiederum: Formale Abstimmung mit der Schulleitung und gegebenenfalls die Nennung eines Ansprechpartners erbitten

Ansprechpartner (Lehrkraft/Schulleitung) kontaktieren und ersten Termin festlegen

5. Hinweise für Lehrer, die von Architekten auf ein Projekt angesprochen werden sollen

Lehrpläne

Architektur ist als Thema in den niedersächsischen Lehrplänen entweder direkt verankert (siehe dazu Punkt 6 dieses Leitfadens: Lernziele) oder lässt sich innerhalb der vorhandenen Kerncurricula thematisch integrieren. Es handelt sich also keineswegs um ein Randthema, für das wichtige andere Themen zurückgestellt werden müssten.

Projektstage/Projektwochen fächerübergreifend durchführen

Schulunterricht mit Architekturbezug kann im Rahmen von Unterrichtseinheiten im regulären Unterricht durchgeführt werden. Mit Blick auf die Kerncurricula (Sachunterricht, Kunst, Gestaltendes Werken) eröffnet das Thema Architektur außerdem gute Möglichkeiten für einen fächerübergreifenden Unterricht, insbesondere im Rahmen von so genannten Projekttagen oder -wochen.

Projektstage oder -wochen werden an oftmals mit fächerübergreifenden Themen für die gesamte Schule durchgeführt. In diesen Fällen muss sich die konkret gewählte Aufgabe im Bereich Architektur in das gestellt Gesamtthema integrieren lassen. Aktuelle oder geplante Baumaßnahmen an der eigenen Schule bieten einen guten Anknüpfungspunkt, um die gesamte Schule für das Thema Architektur zu gewinnen.

Einfache Beispiele wählen

Bei der Analyse von Bauwerken sollte der Grad der Komplexität möglichst gering gehalten werden. Bereits einfache und in ihrer Typologie klar strukturierte Gebäude bieten zahlreiche Interpretationsansätze. Es empfiehlt sich auch, bekannte Objekte vor Ort zu wählen. Die Erfahrungen der Schüler mit Bauwerken aus ihrem persönlichen Umfeld haben eine identitätsstiftende Wirkung und beeinflussen ihre Herangehensweise an die Aufgabenstellung. Im Zweifelsfall können die Schüler mit der Schließung einer Baulücke in der Nachbarschaft mehr anfangen als mit einem spektakulären Bauwerk im Ausland.

Bewusstsein schaffen

Lernziel ist – unabhängig von der Altersstufe und Schulart –, Verständnis für den Umfang einer Planungsleistung zu wecken und die Vielzahl von architektonischen Betrachtungs- und Bedeutungsebenen vorzustellen. Es sollen keine Nachwuchsarchitekten geworben oder ausgebildet werden, sondern kundige Bürger und mündige Bauherren. Das gewählte Thema und die damit verbundene Aufgabenstellung sollte daher nicht nur auf interessierte oder begabte Schüler abgestellt sein, sondern alle ansprechen.

5. Hinweise für Lehrer, die von Architekten auf ein Projekt angesprochen werden sollen

Auszug aus dem niedersächsischen Kerncurriculum für die Grundschule,
Schuljahrgänge 1–4, Sachunterricht (Stand: 2006)

→ 3. Kompetenzbereiche des **Fachs Sachunterricht**
3.1 Fachliche Perspektiven

Raum

Das Leben der Menschen vollzieht sich in Räumen. Die Schülerinnen und Schüler nehmen Räume zunächst als etwas materiell Gegebenes wahr. Die raumbezogene Perspektive trägt dazu bei, Räume als geschaffen, veränderbar, gestaltbar und nutzbar zu verstehen und Verantwortung für die Erhaltung und Veränderung von Räumen anzubahnen. Das Erleben und Erleben örtlicher Bindungen trägt zur intensiveren Wahrnehmung, Auseinandersetzung und Identifikation mit der eigenen Region bei. Menschen erkunden Räume und orientieren sich in ihnen. Die Kenntnis grundlegender Raumdarstellungen und die Fertigkeit, die symbolischen Darstellungsformen (Lageskizzen, Pläne, Karten) zu lesen, sind eine Voraussetzung, sich in Räumen zu orientieren. Zusammenhänge zwischen naturgegebenen Faktoren eines Raumes (Oberfläche, Boden, Gewässer, Pflanzen und Tiere) und menschlichen Nutzungsformen (Besiedlung, Verkehrswege, Industrie, Landwirtschaft) sollen deutlich gemacht und das Verständnis für die Leistungen früherer Generationen durch die Einordnung in einen historischen Kontext geweckt werden.

Die Erkenntnis, dass dem menschlichen Handeln Grenzen gesetzt sind und Menschen Verantwortung für das Erhalten der Umwelt tragen, ist unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit regional und global bezogen zu verdeutlichen. Das Leben von Kindern ist von globalen Entwicklungen beeinflusst. Durch deren mediale Darstellung findet eine Erweiterung der Erfahrungsräume statt, die unter raumbezogener Perspektive im Sinne einer Vernetzung von lokalem und globalem Lernen und Denken aufgegriffen wird.

Die Ziele der raumbezogenen Perspektive sind mit den Bausteinen des Curriculums Mobilität zu verbinden, in denen Raum als sozialer, politischer und ökologischer Raum sowie als Verkehrsraum Berücksichtigung findet.

4. Erwartete Kompetenzen im Fach Sachunterricht

Erwartete Kompetenzen am Ende des Schuljahrgangs 2

Erwartete Kompetenzen	Kenntnisse und Fertigkeiten	Mögliche Aufgaben zur Überprüfung
Die Schülerinnen und Schüler können ihre Umgebung erkunden und erschließen, sich in ihr orientieren und ihren Schulweg beschreiben.	<ul style="list-style-type: none"> • Räume (z. B. Wohnung, Klassenzimmer, Spielplatz) beschreiben • Lagebeziehungen der Dinge in Räumen beschreiben • Wegbeschreibungen entwickeln und nutzen • markante Punkte, Hinweisschilder und Piktogramme nutzen • einfache Wege- und Lageskizzen anfertigen und nutzen • einfache Modelle darstellen und in eine Zeichnung übertragen (Verebnung) • Modelle und einfache Pläne als Abbildungen der Wirklichkeit erkennen und bekannten Wirklichkeiten zuordnen 	<ul style="list-style-type: none"> • Lageverhältnisse der Dinge auf einer räumlichen Abbildung (z. B. Kinderzimmer) oder in einem räumlichen Modell (z. B. Puppenstube) beschreiben • den eigenen Schulweg / Wege zu vorgegebenen bekannten Orten beschreiben und auf Plänen nachvollziehen • Erkundung fremder Schulwege nach Beschreibung oder nach einfacher Skizze • Hinweisschildern und Piktogrammen die Bedeutung zuordnen • Pläne / Modelle bekannten Wirklichkeiten zuordnen • Abbildung der Wirklichkeit in Modellen / Kartenzeichen wieder erkennen • einfache Modelle zeichnerisch darstellen (Draufsicht)
Die Schülerinnen und Schüler können die grundlegende Verbindung von Gestaltung und Nutzung ausgewählter Räume in der Schule und ihrer näheren Umgebung erkennen.	<ul style="list-style-type: none"> • naturgegebene und menschliche Gestaltung von Räumen erfassen und beschreiben • unterschiedliche Räume für Menschen, Tiere und Pflanzen untersuchen, erfassen und beschreiben (z. B. Schutz, Regeneration, Versorgung) • Verbindung von Raumgestaltung und -nutzung erkennen und benennen (öffentliche und private Räume unter dem Gesichtspunkt von Daseinsgrundfunktionen wie Wohnen, Lernen, Arbeiten, Sich-Versorgen und Erholen) • Möglichkeiten der Freizeitgestaltung für Kinder untersuchen und dokumentieren 	<ul style="list-style-type: none"> • unter vorgegebenen Kriterien einen Raum real oder fiktiv nutzungsgerecht gestalten (z. B. Pausenhof als Spielraum für Kinder und Lebensraum für Tiere) • einen realen Raum (z. B. eigener Wohnort) oder einen fiktiven Raum unter Berücksichtigung der Daseinsgrundfunktionen bewerten bzw. gestalten • eine umgebungsbezogene Broschüre zum Thema „Freizeitmöglichkeiten für Kinder“ erstellen

Erwartete Kompetenzen am Ende des Schuljahrgangs 4

Erwartete Kompetenzen	Kenntnisse und Fähigkeiten	Mögliche Aufgaben zur Überprüfung
Die Schülerinnen und Schüler können einfache Karten und Pläne lesen, deuten und sie zu ihrer Orientierung nutzen.	<ul style="list-style-type: none"> • grundlegende Zusammenhänge zwischen Verkleinerung und Vereinfachung (Generalisierung) erkennen und deuten • Kartensymbole (Zeichen und Farben) und Kartenlegende kennen und deuten • Orientierung mit Plänen und einfachen Karten unter Nutzung von Hilfsmitteln (Kompass, Sonne, Haupt- und Nebenhimmelsrichtungen) • Orientierung auf einfachen topografischen Karten (Wohnort, Niedersachsen) • Nutzung verschiedener Kartenformen (thematisch, politisch) • Orientierung auf einfachen politischen Karten (Deutschland, Europa, Erde) 	<ul style="list-style-type: none"> • Kartensymbole erklären • unbeschriftete Karten ergänzen • Pläne, Karten und Hilfsmittel bei einfachen Orientierungsaufgaben (z. B. Schatzsuche) nutzen • Kartenausschnitte zuordnen • Reisewege und Standorte finden • markante geografische Punkte (z. B. Sehenswürdigkeiten, landschaftliche Besonderheit) finden • Niedersachsen auf einer Deutschlandkarte verorten • Deutschland auf einer Europa- und einer Weltkarte verorten
Die Schülerinnen und Schüler können die Gestaltung und Nutzung von ausgewählten Räumen Niedersachsens benennen und vergleichen.	<ul style="list-style-type: none"> • Erkundung, Beschreibung und Dokumentation von naturgegebenen Merkmalen eines ausgewählten Raumes (Entstehung, Oberfläche, Gewässer, Boden, Pflanzen und Tiere) • Erkundung, Beschreibung und Dokumentation der von Menschen gestalteten Merkmale eines ausgewählten Raumes (Siedlungen, Verkehrswege, Industrie und Landwirtschaft) • Zusammenhänge zwischen naturgegebenen und von Menschen gestalteten Merkmalen eines Raumes erkennen • typische Landschaftsformen (z. B. Küste, Heide, Marsch, Moor, Geest, Bergland) in der eigenen Region kennen und mit einer ausgewählten Region Niedersachsens vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> • grundlegende naturgegebene und von Menschen gestaltete Merkmale eines Raumes nennen • Zusammenhänge und wechselseitige Abhängigkeiten beispielhaft erklären (z. B. Küste – Fischfang, Tourismus, Naturschutz) • Zusammenhänge und wechselseitige Abhängigkeiten zwischen den Lebensverhältnissen in bestimmten Räumen (Stadt, Dorf, Region) unter verschiedenen Gesichtspunkten erklären • Werbung (Plakat, Broschüre, Internetseite) für eine Region unter Berücksichtigung der Landschaftsform erstellen und präsentieren

Auszug aus dem niedersächsischen Kerncurriculum für die Grundschule, **Schuljahrgänge 1–4**, **Fächer Kunst, Gestaltendes Werken, Textiles Werken**
(Stand: 2006)

Erwartete Kompetenzen im **Fach Kunst**

Erwartete Kompetenzen Schuljahrgang 2	Erwartete Kompetenzen Schuljahrgang 4	Kenntnisse und Fertigkeiten	Überprüfungsmöglichkeiten
Wahrnehmen			
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> nehmen ästhetische Phänomene aus Alltag, Natur, Kunst, aus Realität, Traum und Phantasie und medial vermittelten Bilder bewusst wahr. erfassen ansatzweise die Wirkungsweisen elementarer bildnerischer Mittel und Verfahren ausgehend von experimentellen Prozessen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> nehmen ästhetische Phänomene und Bildaussagen aus Alltag, Natur, Kunst, aus Realität, Traum und Phantasie und medial vermittelten Bilder bewusst wahr. erfassen die Wirkungsweisen elementarer bildnerischer Mittel und Verfahren ausgehend von experimentellen Prozessen. 	<ul style="list-style-type: none"> Wahrnehmungsweisen erproben: visuell, haptisch, auditiv, olfaktorisch unterschiedliche sinnliche Zugriffe auf ein und dasselbe Phänomen vergleichen Bilder auf ihre Aussage hin kriterienorientiert untersuchen eingeführte Fachbegriffe anwenden Oberflächeneigenschaften, Spuren, Farbaufträge, Abdrucke, räumliche Elemente in Harmonien oder Kontrasten, Verläufe als Ausdruck von Informationen, Stimmungen und Gefühlen wahrnehmen Farbe, Form, Material in ihrer Wechselwirkung wahrnehmen Material, Medien und Werkzeuge in ihrem Zusammenwirken im bildnerischen Verfahren wahrnehmen 	<p>Aufgaben zur Wiedergabe von Wahrnehmungen ästhetischer Phänomene und Bildaussagen mit sprachlichen und bildhaften Mitteln (Visualisierung, Inszenierung, Vertonung)</p> <p>Ähnlichkeiten und Unterschiede ästhetischer Phänomene auf der Grundlage unterschiedlicher sinnlicher Zugriffe oder Inszenierungen beschreiben (z. B. Bildbetrachtung im Klassenraum und im Museum)</p> <p>vergleichend die individuellen Wahrnehmungen der Wirkungsweisen bildnerischer Mittel und Verfahren beschreiben</p> <p>bekannte Fachbegriffe gebrauchen (siehe Anhang: bildnerische Mittel und Verfahren)</p> <p>die Wechselwirkung von Farbe, Form und Material sowie das Zusammenwirken von Material, Medien und Werkzeugen in bildnerischen Verfahren beschreiben</p>

Gestalten			
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler		
<ul style="list-style-type: none"> wenden ausgehend vom experimentellen Prozess einfache bildnerische Verfahren zielorientiert an. setzen einfache bildnerische Mittel ein. präsentieren Arbeitsergebnisse. planen einfache Arbeitsabläufe mit Hilfe und können diese vorbereiten, durchführen, beschreiben und auswerten. 	<ul style="list-style-type: none"> wenden ausgehend vom experimentellen Prozess einfache bildnerische Verfahren in zunehmend komplexeren, mehrschichtigen Vorhaben zielorientiert an. setzen einfache bildnerische Mittel im individuellen Ausdruck zielorientiert ein. präsentieren Arbeitsergebnisse und dokumentieren Arbeitsprozesse zunehmend eigenständig und anschaulich. planen zunehmend selbstständig einfache Arbeitsabläufe, können diese vorbereiten, durchführen, beschreiben und auswerten. 	<ul style="list-style-type: none"> bildnerische Verfahren anwenden unterschiedliche Farbmittel, Zeichenwerkzeuge und andere Werkzeuge erproben Wechselwirkung von Material und Werkzeug untersuchen Verbindungs- und Trennmöglichkeiten erproben ausgehend vom experimentellen Prozess bildnerische Mittel als Ausdrucksmittel untersuchen Fachbegriffe zu bildnerischen Mitteln kennen lernen Zusammenwirken zwischen Ausstellungsobjekten und Ausstellungsfläche, Ausstellungsraum untersuchen Bedeutung der Lichtverhältnisse erkennen verschiedene Orte als Ausstellungsmöglichkeiten passend zum Thema vergleichen den Arbeitsplatz vorbereiten Sammeln, Sichten und Ordnen von Material, Werkzeug und Medien Arbeitsabläufe reflektieren 	<p>Werkzeug und Material zueinander passend einsetzen</p> <p>zunehmend eigenständig mit Arbeitsmitteln und Materialien sachgerecht umgehen</p> <p>unter Verwendung von Fachbegriffen traditionelle und aktuelle künstlerische Verfahren beschreiben: Grafik (Zeichnung, Druck), Collage, Malerei, Plastik, analoge und digitale Fotografie, Videofilm, darstellendes Spiel</p> <p>Möglichkeiten und Grenzen des Materials in ihrer künstlerischen Praxis erkennen</p> <p>bildnerische Mittel als Ausdruck von Informationen, Stimmungen, Gefühlen einsetzen</p> <p>Fachbegriffe für Bildelemente und bildnerische Mittel verwenden (Primär- Sekundärfarben, Farbkontraste, Gegenfarbe, Nachbarfarbe, Umriss, Fläche, Schraffur, Vorder- Hintergrund, Figur)</p> <p>für Präsentationen auswählen: z. B. Ausstellungsort, auszustellende Werke, Präsentationsformen</p> <p>eine Präsentation vorbereiten</p> <p>Präsentationen (auch Ausstellungen) in der Klasse, Schule und an außerschulischen Orten durchführen</p> <p>Arbeitsteilung, Arbeitsorganisation entsprechend dem Vorhaben realisieren</p> <p>auf Sicherheit achten, aufräumen, Werkzeuge säubern</p>

Herstellen von kulturhistorischen Kontexten			
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler		
<ul style="list-style-type: none"> benennen eigene Sichtweisen und begründen sie ansatzweise. 	<ul style="list-style-type: none"> begründen eigene Sichtweisen und Wertungen zunehmend differenzierter. nutzen elementare Kenntnisse über bildnerische Mittel und Verfahren der Kunst zum Verständnis von Werkbeispielen und Gestaltungsprozessen. 	<ul style="list-style-type: none"> Botschaften in (insbesondere auch über neue Medien vermittelten) Bildern entdecken und diese auf ihre Wirkung hin untersuchen (ggf. auch ihre manipulative Wirkung) Offenheit gegenüber ästhetischen Äußerungen von Mitschülerinnen und -schülern, Fremden und Menschen aus anderen Kulturen zeigen zunehmend Bildangebote aus Alltag und Kunst kritisch reflektieren Informationen über Künstlerbiografien, stilistische Entwicklungen, künstlerische Verfahren zu Kunstwerken in Beziehung setzen fachspezifische Informationen aus Büchern, Internetseiten, Kalenderblättern und Zeitschriften für ein Vorhaben auswählen eigene Fragen zu Kunstwerken und zunehmend komplexeren ästhetischen Phänomenen stellen 	<p>Aufgaben zum Vergleich komplexer Bildausagen mit Erfahrungen aus der eigenen Lebenswelt</p> <p>fachspezifische Informationen für ein Vorhaben zuordnen</p> <p>in der Auseinandersetzung mit weiteren Kunstwerken und künstlerischen Verfahren (z. B. im Museum, in einer Ausstellung, im Atelier) Anregungen auch für ungewöhnliche Wege des bildhaften Gestaltens in der eigenen Arbeit aufgreifen</p>

Erwartete Kompetenzen im **Fach Gestaltendes Werken**

Erwartete Kompetenzen Schuljahrgang 4	Kenntnisse und Fertigkeiten	Überprüfungsmöglichkeiten
Wahrnehmen		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> finden individuelle Zugangsweisen zu ästhetischen Phänomenen und Produkten aus Alltag, Natur, Kunst, Realität, Traum und Phantasie und nehmen diese bewusst wahr. „be“-greifen unterschiedliche Werkstoffe in ihrer Beschaffenheit und Verwendbarkeit. erfassen den Zusammenhang von Form, Funktion und ästhetischer Aussage selbstgestalteter Produkte und fremdgestalteter Objekte. 	<ul style="list-style-type: none"> Wahrnehmungsweisen vergleichen: haptisch, visuell, auditiv, olfaktorisch unterschiedliche sinnliche Zugriffe auf ein und dasselbe Phänomen vergleichen unterschiedliche Sinneseindrücke in Gestaltungsarbeiten umsetzen und / oder versprachlichen Werkstoffe (aus mindestens drei Werkstoffgruppen) und Werkstoffeigenschaften kennen Werkverfahren kennen: Verformen, Umformen, Trocknen, Schneiden, Dehnen, Zerstören, Anfeuchten, Aushärten usw. Werkstoffe und Werkverfahren funktionsbezogen einsetzen; Wirkungen beschreiben, vergleichen und bewerten 	<p>Aufgaben zur Wiedergabe von Wahrnehmungen ästhetischer Phänomene und Produkte mit sprachlichen und gestalterischen Mitteln</p> <p>Aufgaben zur kriterienorientierten Wahrnehmung und Beschreibung unterschiedlicher Werkstoffe und Verfahren ihrer Bearbeitung unter Anwendung der Fachsprache</p> <p>Funktionsüberprüfungen bei gestalteten Produkten (z. B. Eierbecher)</p>

Gestalten		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> wenden grundlegende Gestaltungsprinzipien unter Verwendung geeigneter Werkstoffe und Werkzeuge fachgerecht an. setzen sich mit Werkstoffen, Werkzeugen und Werkverfahren auseinander und benutzen sie zur Gestaltung individueller Werkstücke fachgerecht und zielorientiert. gewinnen in der Auseinandersetzung mit ästhetischen Phänomenen und Werkverfahren Anregungen auch für ungewöhnliche Gestaltungen und realisieren diese. präsentieren selbst gestaltete Werkstücke und reflektieren kriterienorientiert Möglichkeiten der Präsentation. 	<ul style="list-style-type: none"> mit Werkzeugen, z. B. Seitenschneider, Blechschere, Körner, Monierzange, Draht, fachgerecht umgehen geeignete Werkzeuge bei der Bearbeitung von Werkstoffen, z. B. Holz, Ton, Metall, Papier und Gips, benutzen Gestaltungsprinzipien, z. B. Musterung, Ballung, Streuung, Reihung, Wiederholung, Reduktion, Kontrastierung, anwenden Handlungsschritte planen: <ul style="list-style-type: none"> - sich für eine Idee und einen Werkstoff entscheiden - eine Skizze anfertigen - den Arbeitsplatz vorbereiten - das Werkstück anfertigen und dabei Gestaltungsmöglichkeiten kreativ erproben oder erprobte Gestaltungsprinzipien anwenden - den Gestaltungsprozess reflektieren Techniken der Verfremdung kennen und anwenden (z. B. Übertreibung) Formen der Präsentation und Dokumentation von Werkstücken erproben und bewerten 	<p>Lehrerbeobachtungen zur fachgerechten Benutzung von Werkzeugen: z. B. Draht schneiden mit dem Seitenschneider, nicht mit der Schere</p> <p>Aufgaben zur Anwendung von Werkverfahren und Gestaltungsprinzipien</p> <p>ein Werkstück entsprechend der Planungsschritte erstellen; Abweichungen von der Planung begründen</p> <p>Verfremden eines Objekts, sodass es den ursprünglichen Verwendungszweck verliert und evtl. ein neuer erkennbar ist: z. B. ein „Anti - Kuscheltier“ nach Jeff Koons gestalten</p> <p>Ausstellungen in der Klasse, Schule, an außerschulischen Standorten durchführen</p>

Herstellen von kulturhistorischen Kontexten		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben, vergleichen und unterscheiden kriterienorientiert handwerkliche und industrielle Werkverfahren. • vergleichen aspektbezogen verschiedene ästhetische Objekte miteinander. 	<ul style="list-style-type: none"> • Werkverfahren aus Handwerk (z. B. Schmiedewerkstatt) und Industrie vergleichen: z. B. Produktionszeit, Kraftaufwand, Qualität, Individualität der hergestellten Produkte • vorgegebene Werkangebote (Bastelangebote) mit offenen Werkangeboten vergleichen • Informationen zu ästhetischen Objekten unter thematischen Aspekten sammeln (z. B. geschichtlich/geografisch/soziokulturell) und auf Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede untersuchen. 	<p>Informationen zu einem Themenschwerpunkt (z. B. Engel-Skulpturen im Wandel der Zeit oder im interkulturellen Vergleich) dem Internet, der Bibliothek etc. entnehmen und wiedergeben</p>

Im folgenden finden Sie aufgelistet die mit folgenden in der Grundschule realisierten Unterrichtseinheiten/Projekten verbundenen Lernziele. Vgl. dazu:

Silke Bausenwein (2006): Architektur in der Grundschule. Ein fächerübergreifendes Projekt für die 3. und 4. Jahrgangsstufe, Carel-Line (12,90 €)
Eva Simon (2000): Projekt „Wohnen“. Projektarbeit leicht gemacht: Erprobte Materialien, praktische Tipps, Klasse 1–4, Oldenbourg Verlag (15,80 €)

→ **Lernziele Projekt „Grundbegriffe der Architektur“ (Bausenwein):**

1. Die Schüler lernen die Aufgabengebiete eines Architekten kennen
2. Die Schüler sollen den Begriff „Architektur“ erklären können
3. Schüler betrachten Bilder mit verschiedenen Häuserfassaden. Sie entdecken unterschiedliche Dachformen (Flachdach, Satteldach, Tonnendach), unterschiedliche Materialwahl (Sichtmauerwerk oder verputztes Mauerwerk) und unterschiedliche Fensterformate (senkrechte Fensterteilung, liegendes Format, Fensterkreuz)

→ **Lehrplanbezug Projekt „Einführung in die Arbeit mit dem Maßstab“ (Bausenwein):**

- Mathematik: Raumerfahrung, Raumvorstellung: Skizzen, Pläne, Maßstab
- Geometrie: Die Schüler lernen, von maßstabsgetreuen Lageplänen und Grundrissen auf räumliche Lagebeziehungen und Größenverhältnisse zu schließen und selbst maßstabsgetreue Grundrisse und Lagepläne zu erstellen.
- Sachunterricht:
 - Orientierung mit der Karte
 - Den Maßstab in Karten und Stadtplänen feststellen, d.h. Maßstabsverständnis anbahnen
 - Maßstäbliche Verkleinerung konkreter Gegenstände

→ **Lernziele Projekt „Adventshäuschen“ (Bausenwein):**

- Mit diesem kleinen Kunst-Projekt wird der Einstieg in das Thema auf emotionaler Ebene ermöglicht. Hier geht es nicht um eine maßstabsgetreue Wiedergabe, sondern um die künstlerische Ausgestaltung einer Fassade nach eigenen Vorstellungen und Ideen.

→ **Lernziele Projekt „Meine Schule“ (Bausenwein):**

- Die Schüler sollen die Schulumgebung räumlich erfassen und sich diese gedanklich vorstellen.
- Die Schüler sollen die Begriffe Plan, Lageplan, Grundriss, Ansicht, Schnitt und Maße kennen und kurz erklären können
- Die Schüler sollen einen Plan vom Schulhaus im Maßstab 1:100 lesen können.

→ Lernziele Projekt „Mein Zimmer“ (Bausenwein):

- Geometrie: Die Schüler lernen, von maßstabsgetreuen Lageplänen und Grundrissen auf räumliche Lagebeziehungen und Größenverhältnisse zu schließen und selbst maßstabsgetreue Grundrisse und Lagepläne herzustellen
- Raumerfahrung und Raumvorstellung: einen einfachen Grundriss, Lageplan maßstabsgetreu erstellen (Möbel, Kinderzimmer, Spielplatz, Klassenzimmer)

→ Lernziele Projekt „Wohnen“ (Simon):

- Die Kinder sollen sich der eigenen Wohnsituation bewusst werden
- Die Kinder sollen Sachinhalte zum Thema Wohnen erfahren, erarbeiten, lernen
- Die Kinder sollen Bedürfnisse erkennen, Wünsche artikulieren und in Plänen, Modellen, Bildern, Geschichten, Spielen darstellen.

**Weitere Ideen für architekturbezogene Unterrichtseinheiten
und Projekte in der Grundschule**

- Höhlenbauen. Schaffen von Räumen mit bestimmtem Raumgefühl
- Besichtigung prominenter Bauwerke (Rathaus, Kirche o.ä.). Stadtrundgang in der eigenen Stadt
- Raum erfahren: „Die eigene Schule“
- Maßstäblichkeit (an Architekturobjekt erarbeiten)
- Ausgleichsmaßnahme (Renaturierung, Landschaftsplanung)

Weitere Beispiele für Schulprojekte finden Sie auch unter **www.kinderzumolymp.de**. Hierbei handelt es sich um eine Datenbank mit Praxisbeispielen/Projektideen für alle Altersgruppen, die sich im Schulalltag bewährt haben (Bereich Bild. Kunst, Architektur, Kulturgeschichte).

6. Schulformbezogene Hinweise + Informationen GRUNDSCHULE Projektdurchführung

Zeitaufwand Architekt / Lehrkraft

Vorbesprechung Architekt / Lehrkraft	<ul style="list-style-type: none"> • Festlegen der Projektart (Unterrichtseinheit / Projekttag / Projektwoche) • Festlegen der Lernziele • Festlegen des konkreten Projektablaufs: Wer macht wann was? • Festlegen der benötigten Materialien • Festlegen der Termine für die Unterrichtseinheit/das Projekt selbst, die Bewertung und die gemeinsame Nachbereitung • Pressearbeit 	ca. 2 h
Vorbereitende Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • theoretische und praktische Unterrichtsvorbereitung; ggf. Beschaffung Material, Erstellung Arbeitsblätter usw. 	Aufwand abhängig von Projektart und -dauer
Durchführung Projekt	<ul style="list-style-type: none"> • als Unterrichtsbaustein • als Unterrichtseinheit • als Projekttag • als halber Projekttag • als Projektwoche • Bewertung • Pressearbeit 	ab 2 h ab 4 h ca. 8 h ca. 4 h ca. 30 h ca. 2 h ca. 1–2 h
Nachbereitung Architekt / Lehrkraft	<ul style="list-style-type: none"> • Bewertung der erreichten Lernziele • Bewertung des Themas/der Aufgabenstellung • War die gewählte Lehrmethode erfolgreich? • Was sollte verbessert werden? • Ist ein Folgeprojekt geplant? Wenn ja, zu welchem Thema und wann? • Welche Ziele sollen mit dem Folgeprojekt erreicht werden? • Sind weitere oder andere Ansprechpartner erforderlich? • Rückmeldung an die Architektenkammer (Datenblatt) 	ca. 2 h



ARCHITEKTUR MACHT SCHULE – Grundschule
**Bitte nach Abschluss der Unterrichtseinheit/des Projekts
an die Architektenkammer schicken**

Schule / Lehrkraft		Architektin/ Architekt	
-------------------------------	--	-----------------------------------	--

Altersstufe		Klassenstufe	
--------------------	--	---------------------	--

Thema	
--------------	--

Unterrichtsform <i>(bitte ankreuzen)</i>	Unterrichts- baustein	Unterrichts- einheit	Projekttag	Projektwoche	Arbeits- gemeinschaft
geplante Dauer / Termin					

Lernziele <i>(von Architekt und Lehr- kraft gemeinsam festzulegen)</i>	
--	--

Aufgabenstellung <i>(von Architekt und Lehr- kraft anhand der Lernziele gemeinsam festzulegen)</i>	
--	--

ARCHITEKTUR MACHT SCHULE – Grundschule
Bitte nach Abschluss der Unterrichtseinheit/des Projekts
an die Architektenkammer schicken

Auswertung

Bewertung der erreichten Lernziele	
Bewertung des Themas / der Aufgabenstellung	
War die gewählte Lehrmethode erfolgreich?	
Was sollte verbessert werden?	
Ist ein Folgeprojekt geplant? Wenn ja, zu welchem Thema und wann?	
Welche Ziele sollen mit dem Folgeprojekt erreicht werden?	
Sind weitere oder andere Ansprechpartner erforderlich?	
Rückmeldung an die Architektenkammer: Fax (0511) 28096-19 E-Mail: info@aknds.de	

www.aknds.de

Hier finden Sie die folgenden weiterführenden Informationen als pdf-Dateien zum Download:

- Bibliographie: Lehrmaterialien / Projektberichte (schulformübergreifend)
- Themenvorschläge für Unterrichtseinheiten und Projektwochen (schulformübergreifend)
- Materialien, Aufgabenstellungen, Literaturhinweise (SEK II)
- Leitfäden für Architekten und interessierte Lehrkräfte für die allgemein bildenden Schulen:
Grundschule / Hauptschule / Realschule / Förderschule Lernen / Integrierte Gesamtschule /
Gymnasium

IMPRESSUM

Herausgegeben von der Architektenkammer Niedersachsen
Laveshaus, Friedrichswall 5
30159 Hannover
Telefon (0511) 28096-0
Fax (0511) 28096-19
E-Mail: info@aknds.de
www.aknds.de

Konzeption und Redaktion

Dr. Felicia Riess
Architekt Dipl.-Ing. Andreas Rauterberg
Architektin Dipl.-Ing. Annette Lang (Vorstand AKNDS)

Stand: 10/2007